

## NACHRICHTEN

### Waldbesitzer fürchten Ausverkauf an Finanzinvestoren

**Berlin** – Die Waldbesitzer sorgen sich um ihre Erträge angesichts möglicher Änderungen bei der Erbschaftsteuer. Sollte das Bundesverfassungsgericht die Vergünstigungen bei der Erbschaftsteuer für Waldbesitzer kippen, müssten diese zur Finanzierung „Stück für Stück“ ihren Wald verkaufen. Die Folge wäre, dass Finanzinvestoren kleine Wälder aufkaufen, sagte der Präsident der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände, Philipp Freiherr zu Guttenberg, dem Magazin „Wirtschaftswoche“. „Dann kämen die Heuschrecken in die Wälder.“ Karlsruhe verhandelt am 8. Juli über das 2009 neu geregelte Erbschaftsteuerrecht. **DPA**

### Post prüft weitere Erhöhung des Briefportos

**Bonn** – Das Briefporto könnte auch 2015 wieder steigen – nach Einschätzung der Deutschen Post aber nur in geringem Umfang. „Im Herbst werden wir prüfen, ob wir beim Briefporto eine Preisanpassung vornehmen müssen“, sagte Postvorstand Jürgen Gerdes der „Rheinischen Post“. Die Post dürfe das Porto um etwas weniger als die Inflationsrate erhöhen, müsse dies aber bei der Bundesnetzagentur beantragen. „Da die Inflation bekanntlich niedrig ist, wäre eine Preisanpassung sicher auch nicht gerade hoch“, so Gerdes. Die Post hatte Anfang 2014 die Preise für Standardbriefe bis 20 Gramm um zwei Cent auf 60 Cent erhöht. **DPA**

### HP hofft auf Trendwende 2015

**Mannheim** – Der Europachef von Hewlett-Packard sieht den IT-Konzern vor einer Trendwende. „Meine Aufgabe ist es, neue Wachstumsmöglichkeiten zu finden“, sagte Peter Ryan in Mannheim. „Das zweite Quartal war ein guter Indikator dafür, dass wir dazu in der Lage sind.“ HP befindet sich im Jahr drei des 2012 angestoßenen Umbaus. „Jahr vier ist dafür gedacht, das Wachstum zu sein.“ Der Computerkonzern leidet unter dem schwachen Absatz von PCs, Druckern und Servern. **DPA**

### Tui senkt Preise für Ägypten

**Zadar** – Gute Nachricht für Ägypten-Urlauber: Tui Deutschland senkt im Winter noch einmal die Preise für das krisengeschüttelte Land. Bislang entwickle sich das Geschäft dort nur langsam, erklärte der Veranstalter bei der Vorstellung seiner neuen Kataloge in Zadar (Kroatien) am Samstag. Ebenfalls günstiger werden Fernreisen zum Beispiel nach Thailand und ins südliche Afrika. Die Preise auf den Kanaren und den Balearen ziehen dagegen an. **DPA**

► Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Mannsperger Möbel + Raumdesign, Kleinbotwar, bei (außer Postvertriebsstücken).

# 69, geistig fit, sucht...

**Nicht jeder Rentner arbeitet im Ruhestand, weil ihm das Geld sonst nicht zum Leben reicht. Viele Rentner tun es freiwillig. Sie wollen aktiv bleiben. Jobs finden sie in Jobbörsen im Internet. Davon gibt es bisher aber nur wenige.**

VON STEFANIE KÖHLER

Rentner des Tages war er schon: Hans-Joachim Kohaut (66) hat sich als Erster bei „Rent a Rentner“ angemeldet. Die Internetplattform – nach eigenen Angaben weltweit die erste, auf der man Rentner für Tätigkeiten mieten kann – ist Mitte Juni in Deutschland gestartet. „Mir gefällt die Idee. Ich probiere das mal aus und schaue, was passiert“, dachte sich Kohaut, der als ehemaliger Geschäftsführer einer Marketingagentur sein Wissen weitergeben will. Veranstaltungen wie Hochzeiten oder Geburtstage organisiert er zudem. Alles freiwillig. Das zusätzliche Geld benötigt er nicht. Und dank Familie, Hobbys und Ehrenämtern langweilt er sich zu Hause auch nie. Doch er ist neugierig. Und er sagt: „Ich finde es gut, dass der Jugendwahn ein wenig zurückgegangen ist.“

Kohaut ist einer von mehr als 3100 Rentnern, die bei „Rent a Rentner“ ihre Dienste anbieten. In der Schweiz wurde die Firma 2009 gegründet. Der Rentner Peter Hiltbrand wollte zu Hause seiner Frau nicht im Weg stehen. Zusammen mit seiner Tochter Sarah und deren Partner Reto Dürrenberger – beide betreiben eine Werbeagentur – tüftelte er die Idee zu einer Jobvermittlung aus. „Hiltbrand wollte weiter arbeiten und nicht auf dem Abstellgleis geparkt werden. Wir kamen zu dem Schluss, dass es vielen anderen Rentnern auch so geht“, sagt Dürrenberger. In Deutschland sind schon 39 Rentner registriert, 15 Jobs wurden vermittelt. „Meist Kleinarbeiten, die keiner mehr anbietet“, sagt Dürrenberger: Die Rentner bauen Schränke auf, montieren Lampen, installieren Elektronik, helfen bei Büroarbeiten oder schulen am Computer.

Dieter Münstermann aus Hude bei Oldenburg hat vor drei Jahren eine Jobbörse ins Leben gerufen. „Immer mehr Rentner sind darauf angewiesen, ihre oft karge Rente durch einen Zusatzjob aufzustocken“, sagt der 69-Jährige.

Er ärgert sich, dass Rentnern oft minderwertige Jobs angeboten würden. „Man traut ihnen nicht mehr viel zu und will sie wie Schüler, Studenten oder Hilfsarbeiter bezahlen.“ Mit 1400 Mitgliedern boomt auch seine Jobbörse. 80 Prozent suchen Jobs, 20 Prozent vergeben welche. Bei der Jobbörse von Silke Kiesgen aus Wernau (Kreis Esslingen) gibt es fast doppelt so viele Jobsuchende wie Anbieter.

Vor allem Qualifizierte wie Ingenieure bieten ihre Dienste an. „Ältere haben keine Lobby“, meint Kiesgen, die aufgrund von Schicksalen im Freundeskreis Ende 2013 eine Jobvermittlung gründete: Zwei Freundinnen reicht die Rente nicht zum Leben. Kiesgens Börse stößt ebenfalls auf viel Resonanz. Mehr als 18 400 Besucher waren schon auf den Seiten.

### Qualifizierte Rentner bevorzugen oft einfache Tätigkeiten

Immer mehr Rentner in Deutschland arbeiten. Laut einer Sonderauswertung des Statistischen Bundesamts auf Basis des Mikrozensus gingen 2012 939 000 Personen im Alter von 60 und älter trotz Rente einer Arbeit nach – als Minijobber, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte oder Selbstständige. Das entspricht einer Quote von 5,1 Prozent. 2010 lag der Anteil bei 3,9 Prozent. Zahlen der Bundesagentur für Arbeit zeigen, dass auch mit 75 noch nicht Schluss ist: Sie registrierte im September 2013 mehr als 481 000 Menschen im Alter von 70 und älter als erwerbstätig. Damit hat sich die Zahl

binnen zehn Jahren fast verdoppelt. Selbstständige sind nicht erfasst.

Arbeitende Rentner haben verschiedene Motive, sagt die Soziologin Jutta Schmitz von der Universität Duisburg-Essen. Am Institut Arbeit und Qualifikation läuft ein Forschungsprojekt zum Thema. Aus Umfragen unter Rentnern geht hervor, dass Geld immer eine Rolle spielt. Ein Drittel arbeitet, weil es nötig ist, der Rest tut es freiwillig. Meist, um den Lebensstandard zu halten, sagt Schmitz. Angesichts drohender Altersarmut werde sich das Verhältnis aber vermutlich ändern.

Auffällig sei, dass qualifizierte Rentner oft einfache Arbeiten wie Büroarbeit ausüben, sagt die Soziologin. „Ein Großteil ist gut ausgebildet. Er will jedoch auf den für Erwerbsarbeit typischen Leistungsdruck verzichten und zieht deshalb Tätigkeiten vor, die Spaß machen, Kontakte ergeben oder wenig Stress verursachen.“ Wieder andere wollen ihren Alltag strukturieren. „Frauen sind froh, wenn ihre Männer tagsüber weg sind. Der Ruhestand ist ein großer Einschnitt im Leben.“ Wer Dienste von Rentnern beansprucht, schätzt deren Qualifikation. Man habe aber

auch positive Altenbilder. So gelten Rentner als zuverlässig oder besonnen.

Silke van Dyk, Soziologin an der Universität Jena, stellt fest, dass der „wohlverdiente Ruhestand“ neu verhandelt wird. Vor allem von der Politik. „Es wird zunehmend erwartet, dass die fitten und gesunden Rentner ihre Potenziale einbringen und für den Rentenbezug etwas leisten; sei es, indem sie Alte pflegen, Kinder betreuen oder einem Ehrenamt nachgehen“, kritisiert van Dyk. Aus ihrer Sicht nutzt die Politik Rentner als kostengünstige Ressource. Um Versäumnisse wie den Ausbau der Kinderbetreuung auszugleichen. Aber auch wegen gesellschaftlicher Veränderungen. Früher kümmerten sich Frauen zu Hause um die Kinder oder pflegebedürftige Angehörige. Diese Ressource fehlt zunehmend, weil immer mehr Frauen arbeiten und weniger Kinder haben. Es gibt Fachkräftemangel, auch in der Pflege.

Rentner seien zwar gern aktiv oder gäben ihr Wissen weiter, „viele verbinden den Ruhestand aber auch mit einer neuen Autonomie und Zeitsouveränität. Sie halten sich deshalb zurück, längerfristige Verpflichtungen einzugehen, die sie in ihrer neuen Freiheit einschränken“, sagt van Dyk.

Arbeit finden Rentner ebenso in Firmen, die bei Spezialaufträgen auf altgediente Mitarbeiter setzen. „Wer sich produktiv fühlt, will zum Beispiel in einem Unternehmen etwas beitragen“, sagt Holger Schäfer, Arbeitsmarktexperte beim Institut der deutschen Wirtschaft (IW) Köln. „Weil die Rentner dann am Unternehmenserfolg mitwirken, ist ihnen auch das Geld wichtig.“ Der Autobauer Daimler hat einen Expertenpool eingerichtet, in dem sich Rentner registrieren lassen können. Auch der Technikkonzern Bosch oder die Hamburger Otto Group schätzen das Expertenwissen von Senioren. „Solche betriebsspezifische Erfahrung bringt nicht einmal der schnellste Mitarbeiter mit“, sagt Schäfer.

Laut der Soziologin Schmitz ist der demografische Wandel trotzdem in vielen Firmen noch wenig angekommen. „Oft herrscht die Einstellung, dass die älteren teuren Mitarbeiter für die Jüngeren rausmüssen. Firmen müssen sich viel mehr für Ältere öffnen“, fordert Schmitz.



### Jobbörsen für Rentner im Internet

**Rentner mieten**  
Das kostenlose Jobportal Rent a Rentner gibt es seit wenigen Wochen auch in Deutschland. Im Internet ist es unter [www.rentarentner.com](http://www.rentarentner.com) zu finden. Nutzer müssen sich registrieren.

**Für Suchende und Arbeitgeber**  
Dieter Münstermann will mit seiner kostenlosen

Jobbörse auch Arbeitgeber ansprechen, die gezielt älteren Mitarbeitern eine Chance geben möchten: [www.rentner-sucht-arbeit.de](http://www.rentner-sucht-arbeit.de).

**Kein Profil nötig**  
Silke Kiesgen verlangt dagegen für ihre kostenlose Jobbörse [www.rentner-boerse.de](http://www.rentner-boerse.de) keine Registrierung. **SK**

### Flop in dieser Woche: Leichtes Spiel für Ladendiebe

Parfüms, Rasierklingen, Brillen oder Smartphones – vor Ladendieben ist nichts mehr sicher. Insgesamt summierten sich die Warenverluste inklusive Mehrwertsteuer 2013 in Deutschland auf 3,9 Milliarden Euro – davon 2,1 Milliarden Euro durch Ladendiebe und 1,2 Milliarden durch Mitarbeiter und Lieferanten, hieß es in einer Studie des Handelsforschungsinstituts EHI. Das ist etwas mehr als im Vorjahr (3,8 Milliarden Euro). Die

restlichen 600 Millionen Euro Inventurschwund entstehen durch Mängel wie Fehlbuchungen, verlegte Ware oder Fehletikettierungen. Der enorme Schwund habe die Unternehmen gezwungen, 2013 rund 1,3 Milliarden Euro in Technik und Personal zur Diebstahlvermeidung zu stecken. Insgesamt entgingen damit dem Handel über fünf Milliarden Euro. Zahlen müssen dafür am Ende die Verbraucher – „die Summe wird in die Verkaufspreise einkalkuliert, und jeder ehrliche Kunde zahlt mit“, so das EHI. **SOAK**



Eingepackt – Ladendieb. FOTO: DPA

### Top in dieser Woche: Pleiten werden immer seltener

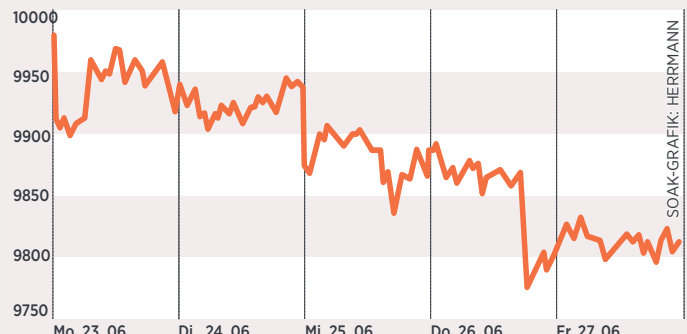
Dank der anziehenden Konjunktur ebbt die Firmenpleiten in Deutschland spürbar ab. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen sank im ersten Halbjahr 2013 um 9,1 Prozent auf 12 100 und erreichte damit den niedrigsten Stand seit 1999, wie die Wirtschaftsauskunftei Creditreform mitteilte. „Infolge der Insolvenzen sind 96 000 Arbeitsplätze gefährdet oder abgebaut worden.“ Acht von zehn Pleiten betrafen

kleine Firmen mit höchstens fünf Mitarbeitern. Rückläufig waren die Insolvenzen vor allem im verarbeitenden Gewerbe: Hier gab es ein Minus von knapp 18 Prozent. Auch im Handel und bei den Dienstleistern sank die Zahl spürbar, während sie im Bausektor nur stagnierte. Für das Gesamtjahr 2014 rechnet Creditreform mit 24 000 bis 25 000 Firmenpleiten. Dies wäre ein Rückgang zwischen vier bis acht Prozent. In einigen Bundesländern – vor allem in Thüringen – steigen die Insolvenzen aber. **SOAK**



Vorsicht – geschlossen! FOTO: DPA

### Das macht der Dax



### Dax im Vergleich zur Vorwoche

**-1,7%**

Mangels neuer Impulse haben sich die europäischen Börsen zum Wochenschluss nur zögerlich bewegt. Der Dax, der auf Wochenschluss auf ein Minus von 1,7 Prozent kam, notierte zu Handelschluss bei 9815 Zählern. Zweifel weckt vor allem die derzeit labile US-Konjunktur.

### Indikator der Woche

**30,1**

Prozent des Energieverbrauchs durch Kohle

Der Anteil von Kohle am globalen Primärenergieverbrauch ist im Jahr 2013 auf 30,1 Prozent gestiegen. Dies ist der höchste Wert seit 1970, schreibt der Energiekonzern BP in seiner jährlich veröffentlichten Energiestatistik. Ein Grund dafür ist der steigende Kohleverbrauch in den USA.

### Trends

Wert	27.6.	20.6.	Veränderung
M-Dax	16 807,89	16 988,52	-1,06 %
Euro Stoxx 50	3227,85	3302,36	-2,26 %
Dow Jones	16 851,84	16 947,08	-0,56 %
Nikkei	15 095,00	15 349,42	-1,66 %
Wert des Euro in Dollar	1,3620	1,3588	+0,24 %
Wert des Euro in Pfund	0,7996	0,7975	+0,27 %
Wert des Euro in Schw. Franken	1,2162	1,2169	-0,06 %
1 Feinunze Gold (London)	1317,50 \$	1312,50 \$	+0,38 %
1 Barrel Rohöl (London)	113,43 \$	114,95 \$	-1,32 %
1 Liter Super E 5 (Stuttgart)	1,609 €	1,579 €	+1,90 %